




Billige Bananen: Preisdumping deutscher Supermärkte bedroht Existenzen in Anbauländern

Billige Bananen: Preisdumping deutscher Supermärkte bedroht Existenzen in Anbauländern
Laut Oxfam-Bericht wird in Ecuador der gesetzliche Mindestpreis systematisch unterlaufen
Das Preisdumping deutscher Supermarktketten ist mitverantwortlich dafür, dass der gesetzliche Mindestpreis für Bananen in Ecuador unterlaufen wird. In Kolumbien, wo es keinen Mindestpreis gibt, trägt der Preisdruck zu einer Verschlechterung sozialer und arbeitsrechtlicher Standards bei. Zu diesem Ergebnis kommt der aktuelle Oxfam-Bericht "Billige Bananen: Wer zahlt den Preis?" (www.oxfam.de/publikationen/billige-bananen), der heute auf einer Pressekonferenz vorgestellt wurde. "Deutsche Supermärkte sind bei der Preisdrückerei tonangebend, Taktgeber sind die Discounter. Diese Billigpreise bedrohen die Existenzen von kleinbäuerlichen Produzenten und Plantagenarbeitern", erklärt Frank Braßel, bei Oxfam Leiter der Kampagne für wirtschaftliche Gerechtigkeit. Ecuador und Kolumbien sind die beiden wichtigsten Lieferländer für den deutschen Markt. Drei Viertel der Bananenarbeiter/innen verdienen unterhalb der Armutsgrenze
In Ecuador hängt die Existenz von rund 220.000 Familien von der Bananenproduktion ab. 56 Prozent der Produzent/innen sind kleinbäuerliche Betriebe mit weniger als zehn Hektar Anbaufläche. Sie sind vom Preiskampf besonders hart betroffen. Zu ihrem Schutz gibt es einen gesetzlichen Mindestpreis für Bananen von 6,22 US-Dollar pro 43-Pfund-Kiste. Doch diese Regelung wird systematisch unterlaufen. Zwar stellen die Aufkäufer/innen eine Rechnung mit dem Mindestpreis aus und überweisen das Geld, allerdings erst, wenn sie einen Scheck über die Differenz zwischen tatsächlich ausgehandeltem Preis und Mindestpreis erhalten haben. Den von Oxfam vor Ort befragten Produzent/innen und Handelsvertreter/innen zufolge spielen die Einkäufer/innen für die deutschen Supermarktketten dabei eine erhebliche Rolle. So berichtet ein kleinbäuerlicher Produzent, die Firma Dürbeck zahle zwischen 4 und 4,50 US-Dollar für eine Kiste Bananen. Die unrühmliche Rolle deutscher Supermärkte belegen auch die Berechnungen des französischen Forschungsinstituts BASIC anhand offizieller Daten, auf denen der Oxfam-Bericht fußt. Demnach liegt der reale Erzeugerpreis für ecuadorianische Bananen für den deutschen Markt seit 2008 im Jahresdurchschnitt unter dem gesetzlich festgelegten Mindestpreis. Während die Einzelhandels- und Importpreise in den vergangenen Jahren tendenziell gesunken sind, haben die Produktions-, Lebenshaltungs- und Transportkosten in den Produktionsländern erheblich zugenommen. Die Folge: Rund drei Viertel der Einkünfte von Bananenarbeiter/innen in Ecuador liegen unterhalb der Armutsgrenze, tausende von kleinbäuerlichen Produzent/innen haben bereits ihre Existenz verloren. Preisdruck verringern, Marktmacht beschränken
Oxfam fordert die Supermarktketten auf, den Kosten- und Preisdruck auf ihre Lieferant/innen zu verringern, um so existenzsichernde Einkommen für die Produzent/innen und Arbeiter/innen in Anbauländern sicherzustellen. Insbesondere müssen sie dafür sorgen, dass in Ecuador der Mindestpreis gezahlt wird. Die Bundesregierung muss die Marktmacht der Supermärkte beschränken, unfaire Einkaufspraktiken eindämmen und dazu beitragen, die kleinbäuerliche Produzent/innen sowie die Arbeitsrechte der Beschäftigten in der Lieferkette zu stärken. Grundlage des aktuellen Berichts ist eine von Oxfam beim französischen Forschungsinstitut BASIC (Bureau d'Analyse Sociétale pour une Information Citoyenne) in Auftrag gegebene Untersuchung zu den Auswirkungen der Preispolitik deutscher Supermarktketten auf Produzent/innen und Beschäftigte in Ecuador und Kolumbien. Ergänzend führte Oxfam Interviews mit Expert/innen in Deutschland und Ecuador. Weitere Informationen unter: <http://www.oxfam.de/publikationen/billige-bananen> <http://oxf.am/rZe> <http://www.oxfam.de/informieren/supermaerkte>
Oxfam Deutschland e.V. Am Köllnischen Park 1 10179 Berlin Deutschland
Telefon: +49-30-453069-0
Telefax: +49-30-453069-401
Mail: info@oxfam.de URL: <http://www.oxfam.de/> 

Pressekontakt

Oxfam Deutschland e.V.

10179 Berlin

oxfam.de/
info@oxfam.de

Firmenkontakt

Oxfam Deutschland e.V.

10179 Berlin

oxfam.de/
info@oxfam.de

Oxfam Deutschland e.V. ist eine unabhängige Nothilfe- und Entwicklungsorganisation. Wir sind davon überzeugt, dass Armut und Ungerechtigkeit vermeidbar sind und überwunden werden können. Unser Ziel ist eine gerechte Welt ohne Armut, in der die Grundrechte jedes Menschen gesichert sind: Das Recht auf nachhaltige Erwerbsgrundlagen, auf funktionierende Gesundheits- und Bildungssysteme, auf ein Leben in Sicherheit, darauf, gehört zu werden und auf freie Entfaltung der Persönlichkeit. Im internationalen Oxfam-Verbund setzen sich 17 Oxfam-Organisationen mit rund 3.000 lokalen Partnern in mehr als 90 Ländern als Teil einer globalen Bewegung für eine gerechte Welt ohne Armut ein. Der Name Oxfam steht für Oxford Committee for Famine Relief. Es wurde 1942 in Großbritannien als Reaktion auf das Leid der Zivilbevölkerung im von Deutschland besetzten Griechenland gegründet. Unser Ziel ist eine gerechte Welt ohne Armut, in der die Grundrechte jedes Menschen gesichert sind: Das Recht auf nachhaltige Erwerbsgrundlagen, auf funktionierende Gesundheits- und Bildungssysteme, auf ein Leben in Sicherheit, darauf, gehört zu werden und auf freie Entfaltung der Persönlichkeit. Der Umzug in ein für unsere Arbeitsabläufe geeignetes Gebäude Anfang 2013 ist ein wichtiger Meilenstein für Oxfam Deutschland. Eine verbesserte Raumsituation und die Nachbarschaft zu anderen gemeinnützigen Organisationen sind gute Ausgangspunkte, um die anstehenden Aufgaben zu bewältigen. Den Rahmen für diese Arbeit legt unser Strategischer Plan 2013?2017 fest? eingebettet in die neue strategische Planung von Oxfam International. Die folgenden Themen werden für unsere Arbeit und die Kooperation im Verbund zentral sein: Ausweitung unseres Engagements in der Krisenvorsorge und Nothilfe. Unterstützung von lokalen Initiativen, um Menschen in Not langfristig zu stärken, und von Regierungen, damit sie effektiver auf Krisen reagieren können. Durchsetzung von mehr und qualitativ hochwertigeren Mitteln für die Entwicklungszusammenarbeit. Unterstützung der Bevölkerung in armen Ländern, um ihre Regierungen und die Geberländer zur Rechenschaftslegung zu bewegen; Verstärkung der Kooperation mit Organisationen, Bewegungen und Gemeinschaften in Ländern des globalen Südens, um gemeinsam Veränderungen in Politik und

Wirtschaft durchzusetzen;...Beitrag zu einem umfassenden Bewusstseinswandel zum Thema Geschlechtergerechtigkeit durch fortgesetzte besondere Berücksichtigung der Bedürfnisse von Frauen und Mädchen in allen Programmen.Um effizient zu arbeiten, müssen wir unsere Ressourcen optimal nutzen. Zu diesem Zweck setzen wir konsequent Maßnahmen wie die Aufgabenteilung im Verbund oder das zentrale Bereitstellen von Wissen und Studien ein. Die so freiwerdenden Kapazitäten benötigen wir auch zukünftig, wenn wir den Herausforderungen einer sich ständig verändernden Welt gerecht werden wollen.In den kommenden Jahren bleiben Konsolidierung und die Bündelung von Aktivitäten daher wichtige Themen für uns. Eine kurzfristige Verlangsamung unseres Organisations-Wachstums nehmen wir dabei gern in Kauf, da die erzielte Effizienz uns hilft, Ressourcen einzusparen.Um weiterhin überall dort Nothilfe und dauerhafte Unterstützung leisten zu können, wo es notwendig ist, werden wir 2013 neben privaten Spenden und den Erträgen aus den Oxfam-Shops den Ausbau weiterer verlässlicher Finanzierungsmechanismen für unsere Arbeit vorantreiben. Hierzu wollen wir neue Unterstützerinnen und Unterstützer ansprechen und gewinnen sowie mehr Mittel aus öffentlichen Zuwendungen generieren.